



FFG
Forschung wirkt.

 **Bundesministerium**
Arbeit und Wirtschaft

AUSSCHREIBUNG 2024, VERSION 1.0
EINREICHFRIST 11.04.2025
WIEN, 02.12.2024

COIN KMU-INNOVATIONSNETZWERKE 2024

AUSSCHREIBUNGSLEITFADEN

INHALTSVERZEICHNIS

1	DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE	4
2	ZIELE DER AUSSCHREIBUNG	6
2.1	Open Innovation	6
3	ZUSÄTZLICHER ASPEKT IM RAHMEN DER AUSSCHREIBUNG: DIGITALISIERUNG (OPTIONAL).....	7
4	DIE BASIS FÜR EINE FÖRDERUNG.....	8
4.1	Was sind „COIN KMU-Innovationsnetzwerk-Projekte“?	8
4.2	Was sind die Anforderungen an ein Konsortium?	9
4.3	Wer ist förderbar?.....	10
4.4	Welche Pflichten hat die Konsortialführung?	12
4.5	Wie hoch ist die Förderung?	12
4.6	Welche Kosten sind förderbar?.....	13
4.7	Ist eine Beteiligung nicht-österreichischer Konsortialmitglieder möglich?	13
4.8	Was gilt bei der Regelung von Verwertungsrechten?.....	14
4.9	Ist wissenschaftliche Integrität vorhanden?	14
5	DIE EINREICHUNG	15
5.1	Wie verläuft die Einreichung?.....	15
5.2	Welche Dokumente sind für die Einreichung erforderlich?	16
5.3	Müssen weitere Projekte angegeben werden?	16
5.4	Wie dürfen vertrauliche Projektdaten verwendet werden?	17
6	DIE BEWERTUNG UND DIE ENTSCHEIDUNG.....	18
6.1	Was ist die Formalprüfung?.....	18
6.2	Wie läuft die Bewertung ab?	20
6.3	Wer trifft die Förderungsentscheidung?.....	24
7	DER ABLAUF DER FÖRDERUNG	24
7.1	Wie entsteht der Förderungsvertrag?	24
7.2	Wie werden Auflagen berücksichtigt?.....	24
7.3	Welche Berichte und Abrechnungen sind erforderlich?	25
7.4	Wie werden Förderungsraten ausgezahlt?	25
7.5	Wie läuft die Prüfung vor Ort ab?	26
7.6	Wie sollen Änderungen kommuniziert werden?	26
7.7	Kann der Förderungszeitraum verlängert werden?.....	27
7.8	Was passiert nach dem Ende der Laufzeit des Projekts?	27
8	RECHTSGRUNDLAGEN	28

9	WEITERE INFORMATIONEN	28
9.1	Service FFG Projektdatenbank	28
9.2	Service BMK Open4Innovation	29
9.3	Open Access Publikationen.....	29
9.4	Umgang mit Projektdaten – Datenmanagementplan	29
9.5	Weitere Förderungsmöglichkeiten der FFG	30
9.6	Glossar des Ausschreibungsleitfadens.....	30
9.7	Meilensteine der Ausschreibung (bis zur Startrate)	32
10	ANHANG 1: ETHIK UND KÜNSTLICHE INTELLIGENZ (KI)	33
11	ANHANG 2: WARUM GENDER IM AUSWAHLVERFAHREN? ..	34
12	ANHANG 3: BEWERTUNG DER NACHHALTIGKEIT	35

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Eckpunkte der Ausschreibung.....	4
Tabelle 2: Förderungsquoten	12
Tabelle 3: Ausschreibungsdokumente – Förderung	16
Tabelle 4: Formalprüfungcheckliste.....	19
Tabelle 5: Bewertungskriterium – Qualität des Vorhabens	20
Tabelle 6: Bewertungskriterium – Eignung der Förderungswerbenden	21
Tabelle 7: Bewertungskriterium – Nutzen und Verwertung	22
Tabelle 8: Bewertungskriterium – Relevanz des Vorhabens.....	23
Tabelle 9: Ratenschema	26
Tabelle 10: Checkliste Berücksichtigung Nachhaltigkeitsziele (1. Qualität des Vorhabens).....	35
Tabelle 11: Checkliste Berücksichtigung Nachhaltigkeitsziele (3. Nutzen und Verwertung)	36

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Gleichermaßen zu berücksichtigende Aspekte.....	9
Abbildung 2: Meilensteine der Ausschreibung	32
Abbildung 3: Rahmen für eine vertrauenswürdige KI.....	33

1 DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

Tabelle 1: Eckpunkte der Ausschreibung

Eckpunkte	Informationen
Kurzbeschreibung	<p>Gefördert wird die Umsetzung konkreter Innovationsvorhaben (Produkte, Verfahren, Dienstleistungen) in einem Netzwerk mit mehreren Konsortialmitgliedern.</p> <p>Durch die strukturierte Zusammenarbeit im Netzwerk soll bei allen Konsortialmitgliedern ein deutlicher und nachhaltiger Qualitäts- und Innovationssprung erreicht werden.</p> <p>Die Ausschreibung ist themenoffen!</p>
Digitalisierung (optional)	<p>Im Rahmen dieser Ausschreibung werden optional auch Good-Practice-Netzwerkprojekte mit digitalen Innovationen gefördert, die vor allem rechtliche Rahmenbedingungen bzw. ethische Wertvorstellungen proaktiv berücksichtigen.</p>
Förderungshöhe	<p>Maximal 600.000 EUR (pro Projekt)</p>
Gesamtkosten	<p>Mindestens 100.000 EUR (pro Projekt)</p>
Förderungsquote	<p>Die maximal mögliche Förderungsquote, bezogen auf die förderbaren Gesamtkosten, ergibt sich aus den jeweils maximalen Förderungsquoten der Konsortialmitglieder:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kleine Unternehmen (KU): maximal 60 % – Mittlere Unternehmen (MU): maximal 50 % – Große Unternehmen (GU): maximal 35 % – Einrichtungen für Forschung und Wissensverbreitung: maximal 60 % – Sonstige nicht-wirtschaftliche Einrichtungen: maximal 60 %
Laufzeit in Jahren	<ul style="list-style-type: none"> – Mindestens 1 Jahr – In der Regel 2 Jahre – Maximal 3 Jahre in begründeten Fällen <p>Spätester Startzeitpunkt: 01.01.2026.</p> <p>Projektstart ist ausschließlich am 1. eines Monats möglich.</p>

Eckpunkte	Informationen
Förderbare Organisationen	Förderbar sind folgende, außerhalb der Bundesverwaltung stehende, Organisationen: <ul style="list-style-type: none"> – Unternehmen – Einrichtungen für Forschung und Wissensverbreitung – Sonstige nicht-wirtschaftliche Einrichtungen
Mindestkonsortium	Zumindest 4 voneinander unabhängige Unternehmen (davon mindestens 3 kleine und/oder mittlere Unternehmen - KMU) . Der Antrag wird von der projektverantwortlichen Konsortialführung eingereicht.
Budget gesamt	Für die parallel laufenden Ausschreibungen COIN KMU-Innovationsnetzwerke 2024 und IraSME (35. Call) stehen insgesamt max. 4 Mio. EUR zur Verfügung.
Geldgebende Stelle	Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft (BMAW)
Einreichfrist	11.04.2025, 12:00:00 Uhr (MESZ)
Sprache	Deutsch oder Englisch
Ansprechpersonen	Sonja Kopic T +43 5 7755 2405, E sonja.kopic@ffg.at Lisa Eberlein T +43 5 7755 2414, E lisa.eberlein@ffg.at Informationen zu Kosten und Finanzierung: Martina Petracs, T +43 5 7755-6081, E martina.petracs@ffg.at Victoria Kneissl, T +43 5 7755-6093, E victoria.kneissl@ffg.at
Information im Web	https://www.ffg.at/ausschreibung/coin-kmu-innovationsnetzwerke-2024
Zum Einreichportal	https://ecall.ffg.at

Diversität in der Teamzusammensetzung

Divers aufgestellte Teams können aufgrund der Vielfalt und unterschiedlicher Perspektiven innovativer und produktiver sein. Eine Teamzusammensetzung, die Gender- und Diversitätsdimensionen berücksichtigt, kann für eine höhere Qualität der Projekte sowie der daraus entstehenden Forschungsergebnisse, Produkte und Dienstleistungen sorgen. Die Auswirkungen der Projektergebnisse auf Menschen werden dadurch mitgedacht, z.B. durch die Berücksichtigung verschiedener Bedürfnisse in der Nutzung oder Herstellung von Produkten. Unterschiedliche Blickwinkel, Erfahrungen, Weltanschauungen und Fähigkeiten können dazu beitragen, überzeugende Lösungen für Gesellschaft und Wirtschaft zu entwickeln.

Die FFG unterstützt Sie dabei mit Förderungen! Informationen dazu finden Sie auf der Website: https://www.ffg.at/gleichstellung#Foerdermoeglichkeiten_Vielfalt

2 ZIELE DER AUSSCHREIBUNG

„COIN KMU-Innovationsnetzwerke“ hat die **Verbesserung der Innovationsfähigkeit sowie des Innovationsoutputs österreichischer Unternehmen** (insbesondere kleiner und mittlerer Unternehmen, kurz **KMU**) zum Ziel.

Gefördert wird die **Umsetzung konkreter Innovationsvorhaben** (Produkte, Verfahren, Dienstleistungen) **in einem Netzwerk** mit mehreren Konsortialmitgliedern.

Durch die strukturierte Zusammenarbeit im Netzwerk soll bei allen Konsortialmitgliedern ein deutlicher und **nachhaltiger Qualitäts- und Innovationssprung** erreicht werden. Des Weiteren soll der kollektive Mehrwert, der durch die Netzwerkarbeit erzielt wird, möglichst auch **über das geförderte Netzwerk hinaus entsprechende Wirkung entfalten**.

Innovative KMU, die bislang nicht oder nur sporadisch Forschung, Entwicklung und Innovation (kurz FEI) betrieben haben, sollen im Netzwerk einen **systematischen Zugang zu externem Know-how** (z. B. von Einrichtungen für Forschung und Wissensverbreitung oder auch von Unternehmenspartner:innen) erhalten, sodass FEI und Kooperation für sie zur regelmäßigen Praxis werden.

Die Förderung von COIN KMU-Innovationsnetzwerk-Projekten erfolgt ohne thematische **Einschränkung** auf bestimmte Technologien oder innovative Prozesse.

Um insbesondere KMU beim digitalen Wandel gezielt zu unterstützen, werden im Rahmen dieser Ausschreibung **optional auch Good-Practice-Netzwerkprojekte mit digitalen Innovationen gefördert**, die vor allem rechtliche Rahmenbedingungen bzw. ethische Wertvorstellungen proaktiv berücksichtigen.

Nähere Erläuterungen dazu finden Sie im [Punkt 3](#).

2.1 Open Innovation

Die hohe Innovationsfähigkeit von Unternehmen stellt eine wesentliche Voraussetzung dar, um künftig erfolgreich am Markt bestehen zu können. Dabei spielt auch die **Öffnung der Innovationsprozesse im Sinne der [Open-Innovation-Strategie der österreichischen Bundesregierung](#)** eine immer bedeutendere Rolle.

Gemäß der Definition von Open Innovation experimentieren unterschiedliche Akteurinnen und Akteure über die Grenzen ihrer Organisationen, Branchen und Disziplinen hinweg und entwickeln Neues in heterogenen Netzwerken und Ökosystemen. Vor allem Anwendende der Innovation kommt dabei wachsende Bedeutung zu.

COIN KMU-Innovationsnetzwerk-Projekte stellen an sich bereits Innovationsnetzwerke unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure dar und weisen [Open Innovation Aspekte](#) auf.

Ein wesentliches Kriterium dabei ist die **frühzeitige umfassende Einbindung von „unüblichen Wissensgebenden“**. Die Einbindung neuer Wissenspartner:innen kann entweder bereits im Zuge der Bildung des Konsortiums oder bei der Projektumsetzung durch geeignete Open-Innovation-Methoden erfolgen (z. B. durch Co-Creation-, Lead User- und Design-Thinking-Workshops oder Crowdsourcing-Prozesse). Eine mögliche **Hilfestellung bei der Auswahl von Methoden** und damit der Konzeption des Förderungsvorhabens bietet die [Open-Innovation-Toolbox](#).

Open Innovation orientierte Projekte zielen damit insbesondere auf die Umsetzung einer oder mehrerer der folgenden Maßnahmen der [Open Innovation-Strategie](#) ab:

- Aufbau von Innovationspartnerschaften mit „unüblichen“ Konsortialmitgliedern (z. B. potentielle künftige Nutzungsgruppen)
- Aktiv gemanagte Online- und Offlinesuchprozesse, um Personen mit spezifischem Innovations-Knowhow ausfindig zu machen
- Aufbau und Betrieb einer Open Innovation Crowdsourcing-Plattform zur Lösung gesellschaftlicher Problemstellungen (soziale Innovation)

3 ZUSÄTZLICHER ASPEKT IM RAHMEN DER AUSSCHREIBUNG: DIGITALISIERUNG (OPTIONAL)

Die **Digitalisierung** spielt eine zentrale Rolle für die Weiterentwicklung der Innovationskraft von Unternehmen im internationalen Wettbewerb und eröffnet vor allem kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) neue Innovationschancen.

Die **thematische Offenheit von COIN KMU-Innovationsnetzwerke** ermöglicht Innovationsaktivitäten in allen digitalen Anwendungsbereichen, wie z. B. Künstliche Intelligenz (KI), Big Data oder Anwendungen des „Internets der Dinge“ und „Smart Manufacturing“.

Informationen in Bezug auf den verantwortungsvollen Umgang mit KI finden Sie im [Kapitel 10 \(Anhang: Ethik und Künstliche Intelligenz \(KI\)\)](#).

Praxisbeispiele und Ideen für digitale Anwendungen im Unternehmen finden Sie im [Praxisleitfaden zur Digitalisierung in Gewerbe und Handwerk](#) auf der Homepage des Bundesministeriums für Arbeit und Wirtschaft (BMAW)“.

Umsetzung im Rahmen dieser Ausschreibung:

Deckt Ihr Projekt ein oder mehrere **Anwendungsfelder im Bereich der Digitalisierung** ab, ist die Integration von Digitalisierungsaspekten **in der Online-Projektbeschreibung des eCalls vor allem in folgenden Punkten** nachvollziehbar darzustellen:

- Punkt „1.3 Innovationsgehalt“
- Punkt „2.2 Netzwerk“

Weiters muss das **Vorliegen von Digitalisierungsaspekten im eCall-Antrag unter dem Menüpunkt „Projektdaten“ bestätigt werden.**

4 DIE BASIS FÜR EINE FÖRDERUNG

4.1 Was sind „COIN KMU-Innovationsnetzwerk-Projekte“?

COIN KMU-Innovationsnetzwerk-Projekte definieren sich durch die nachhaltige Kooperation mehrerer **Konsortialmitglieder** (zumindest **4 voneinander unabhängige Unternehmen**, davon mindestens 3 KMU) in einem Netzwerk, die anwendungsorientierte FEI-Projekte in einem gemeinsamen Prozess mit definierten Zielen durchführen.

Durch das Arbeiten im Netzwerk soll ein **deutlicher und nachhaltiger Qualitäts- und Innovationssprung** bei allen Konsortialmitgliedern erreicht werden (vor allem bei KMU). Dabei wird die Anhebung des Innovationsniveaus, gemessen an der Ausgangssituation der jeweiligen Organisation, bewertet. Entscheidend ist dabei der kollektive Mehrwert, der sich aus der Zusammenarbeit in einem Netzwerk mit entsprechender Wirkung auch über das geförderte Netzwerk hinaus ergibt.

Die Kooperationen können dabei **neu aufgebaut** oder im Rahmen **bereits bestehender und etablierter Netzwerkstrukturen** (z. B. Clusterinitiativen) **weiter ausgebaut werden**. Sie müssen jedoch immer in Form eines **Konsortiums** organisiert sein.

Folgende Kriterien müssen erfüllt sein:

- Mindestens **4 voneinander unabhängige Unternehmen** (davon mindestens 3 kleine und/oder mittlere Unternehmen - KMU)
- Mindestlaufzeit 1 Jahr, maximale Laufzeit 2 Jahre (in begründeten Ausnahmefällen maximal 3 Jahre)
- Förderungssumme maximal 600.000 EUR
- Förderbare Gesamtkosten mindestens 100.000 EUR
- Die Konsortialführung muss eine Betriebsstätte und/oder Niederlassung in Österreich haben.

- Die Konsortialführung reicht das Förderungsansuchen ein und ist Ansprechpartner:in der FFG
- Verpflichtende Kooperationsvereinbarung

Abbildung 1: Gleichermaßen zu berücksichtigende Aspekte

Gleichermaßen zu berücksichtigende Aspekte		
Innovation	Netzwerk	Markt und Verwertung
Innovationen bei KMU durch Technologie- und Know-how-Transfer	Kollektiver Mehrwert durch Zusammenarbeit im Konsortium	Marktpotential und Verwertung der Projektergebnisse

Für die Bewertung der Projekte ist mitentscheidend, wie mit **einer klaren Netzwerkstruktur und einer spezifischen Kompetenz des Netzwerkmanagements** ein möglichst hoher Innovationsoutput bei den Unternehmen (vor allem bei den KMU) im Projekt erreicht werden kann. Das Ausmaß an aktiver Teilnahme der beteiligten Organisationen im Netzwerk ist ein wesentlicher Indikator für die Qualität des Netzwerkes. Dementsprechend müssen mindestens **60 % der Projektleistung im Konsortium anfallen bzw. dürfen maximal 40 % an Subauftragnehmende (Dritteleistende) vergeben werden.**

Die Netzwerkprojekte sollen innovative oder modellhafte Formen des Technologie- und Wissenstransfers aufzeigen und gegebenenfalls auch Demonstrationscharakter mit überregionaler Signalwirkung haben.

4.2 Was sind die Anforderungen an ein Konsortium?

Das Konsortium besteht aus **mindestens 4 voneinander unabhängigen Unternehmen**, davon mindestens 3 kleinen und/oder mittleren Unternehmen.

Zusätzlich können zur Erreichung der Projektziele auch Einrichtungen für Forschung und Wissensverbreitung (Universitäten, Fachhochschulen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen oder sonstige forschungsorientierte Organisationen) und/oder sonstige nicht-wirtschaftliche Einrichtungen im Konsortium vertreten sein.

Es sind sowohl Kooperationen zwischen Unternehmen als auch Kooperationen zwischen Unternehmen, Einrichtungen für Forschung und Wissensverbreitung und/oder sonstigen nicht-wirtschaftlichen Einrichtungen möglich.

Die **Kooperationsvereinbarung** regelt die Zusammenarbeit im Konsortium und insbesondere auch die Verwertungsrechte (Intellectual Property Rights - IPR) an den geplanten

Projektergebnissen. Als Hilfestellung stellt die FFG einen [Musterkonsortialvertrag](#) zur Verfügung.

Hinweis: In Bezug auf den verantwortungsvollen Umgang mit Daten, Anwendungen und sonstigen digitalen Lösungen und Technologien im Projekt sollen, neben den rechtlichen Rahmenbedingungen, auch die ethischen Wertvorstellungen in der Kooperationsvereinbarung berücksichtigt werden (siehe dazu [Pkt. 10](#) des LF und die „[Ethik-Leitlinien für eine vertrauenswürdige KI](#)“ 2019).

Die Anforderungen an das Konsortium müssen auch bei Projektende noch aufrecht sein. Ändert sich im Zuge der Projektdurchführung die Konsortialstruktur so weit, dass die Anforderungen nicht mehr erfüllt sind, kann dies zur Rückforderung der Förderung führen.

Rollen im Konsortium:

Konsortialmitglieder

Konsortialmitglieder können alle unter [Punkt 4.3](#) angeführten Organisationen sein. Als Konsortialmitglieder werden in Innovationsnetzwerken alle jene im Projekt involvierten Organisationen bezeichnet, die gemäß Förderungsantrag planen, das Projekt im **Konsortium** gemeinsam zur Durchführung zu bringen und damit gemeinsam zur Zielerreichung des Projektes beitragen wollen. Des Weiteren erklären sich die Konsortialmitglieder im Falle einer Förderung des Projektes bereit, eine rechtsgültige Kooperationsvereinbarung zu unterzeichnen.

Konsortialführung

Eines der Konsortialmitglieder übernimmt die Konsortialführung (siehe dazu auch [Punkt 4.4](#)). Die Wahl der Konsortialführung obliegt dem Konsortium und ist unabhängig vom Organisationstyp.

Subauftragnehmende (Drittleistende)

In ein COIN - KMU-Innovationsnetzwerk-Projekt können neben den Konsortialmitgliedern auch Subauftragnehmende (Drittleistende) mit **Kosten in Höhe von maximal 40%** eingebunden werden. So können beispielsweise Unternehmen und Einrichtungen, die im Rahmen des Projektes als Know-how- oder Technologietransfer-Lieferant:innen fungieren bzw. deren Dienstleistungen (zum Beispiel Beratung oder FEI-Arbeiten), über Drittkosten zugekauft werden.

4.3 Wer ist förderbar?

Förderbar sind juristische Personen, Personengesellschaften oder Einzelunternehmen, die nicht der österreichischen Bundesverwaltung angehören. Förderbare Organisationen können sich an der Ausschreibung als Konsortialführung oder Konsortialmitglied beteiligen und erhalten eine Förderungsquote entsprechend dem Organisationstyp (siehe [Punkt 4.5](#)).

Förderbar sind:

- Unternehmen jeder Rechtsform
- Einrichtungen für Forschung und Wissensverbreitung (siehe [Glossar des Ausschreibungsleitfadens](#))
 - Universitäten
 - Fachhochschulen
 - Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen
 - Technologietransfer-Einrichtungen, Innovationsmittler:innen und sonstige wissenschaftsorientierte Organisationen (z. B. Vereine mit entsprechendem Vereinszweck)
 - Pädagogische Hochschulen
- Sonstige nicht-wirtschaftliche Einrichtungen
 - Gemeinden und Selbstverwaltungskörper (Hinweis: Förderbar sind nur Tätigkeiten außerhalb des gesetzlichen Auftrags)
 - Nicht profitorientierte Organisationen wie NPOs

Wichtige Hinweise:

- **Verbundene Unternehmen** (z. B. Mutter- und Tochterunternehmen) werden als ein Unternehmen bzw. Konsortialmitglied im Konsortium gewertet und behandelt. Liegen keine Daten in dem auf dem österreichischen Firmenbuch aufbauenden Wirtschafts-Compass vor (z. B. bei Vereinen, Start-ups, Einzelunternehmen, nicht-österreichischen Unternehmen), muss im Zuge der Antragseinreichung eine eidesstattliche Erklärung zum KMU-Status abgegeben werden. In der von der FFG zur Verfügung gestellten [Vorlage](#) muss eine Einstufung laut [KMU-Definition](#) vorgenommen werden. Unter diesem [Link](#) kann eine unverbindliche Ersteinschätzung des KMU-Status vorgenommen werden.
- **Länder** sind teilnahmeberechtigt, können aber nicht gefördert werden.
- **Gemeinden**, deren Tätigkeit in den gesetzlichen Auftrag fallen, können nicht gefördert werden.
- **Konsortialmitglieder** dürfen nicht gleichzeitig als Subauftragnehmende (Drittleistende) in der Kostenkategorie Drittkosten auftreten.
- **Subauftragnehmende** (Drittleistende) sind keine Konsortialmitglieder. Sie erbringen definierte Leistungen für Konsortialmitglieder, die in die Projektkostenkategorie „Drittkosten“ fallen und haben kein Anrecht auf die Nutzung der Projektergebnisse.

Nicht teilnahmeberechtigt:

Organisationen, die in den letzten drei Jahren im Auftrag der FFG oder der fördermittelgebenden Organisation bei der Evaluierung oder dem Design einer mit der gegenständlichen Ausschreibung in Zusammenhang stehenden Förderungsmaßnahme wesentlich mitgewirkt haben, dürfen sich aus Gründen der Unvereinbarkeit in keiner Weise an der Ausschreibung beteiligen.

Wenn unterschiedliche Organisationseinheiten einer Organisation betroffen sind, ist die Teilnahme an der gegenständlichen Ausschreibung mit dem FFG-Ausschreibungsmanagement abzustimmen. Es muss jedenfalls dargelegt werden, dass es zu keinen Interessenskonflikten kommen kann.

Die FFG behält sich vor, Förderungswerbende wegen Unvereinbarkeit auszuschließen.

4.4 Welche Pflichten hat die Konsortialführung?

Die Aufgaben der Konsortialführung über die gesamte Projektlaufzeit sind:

- Projektmanagement
- Kommunikation mit der Förderungsstelle und den Konsortialmitgliedern
- Prüfung der Berichte und Abrechnungen der Konsortialmitglieder

In der Konsortialführung verpflichten Sie sich, dass:

- Sie Förderungsmittel alleine verwalten und verteilen
- Sie Änderungen rechtzeitig kommunizieren
- Sie entsprechend dem Förderungsvertrag abrechnen und berichten

Die Konsortialführung hat dafür Sorge zu tragen, dass vor Beginn des Vorhabens eine rechtsgültige Kooperationsvereinbarung abgeschlossen wurde in der die laut Rz. 28 des [Unionsrahmens für staatliche Beihilfen zur Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation 2022](#), ABl. 2022/C 414 vom 28.10.2022 (im Folgenden: Unionsrahmen), notwendigen Regelungen vereinbart wurden. Zudem bestätigt die Konsortialführung, dass:

- Die abgerechneten Kosten dem Projekt eindeutig zuordenbar sind
- Projektkosten und -inhalt der Genehmigung entsprechend verwendet werden

4.5 Wie hoch ist die Förderung?

Die Förderung erfolgt in Form von nicht rückzahlbaren Zuschüssen und beträgt pro Projekt **maximal 600.000 EUR**. Die Förderungsquote variiert je nach Organisationstyp:

Tabelle 2: Förderungsquoten

Organisationstyp	Förderungsquote
Kleine Unternehmen	maximal 60 %
Mittlere Unternehmen	maximal 50 %
Große Unternehmen	maximal 35 %
Forschungseinrichtungen im Rahmen ihrer nicht-wirtschaftlichen Tätigkeit	maximal 60 %
Nicht-wirtschaftliche Einrichtungen im Rahmen ihrer nicht-wirtschaftlichen Tätigkeit	maximal 60 %

Für die Bestimmung der Unternehmensgröße gilt die KMU-Definition nach EU-Wettbewerbsrecht: siehe Informationen zur [KMU-Definition](#).

4.6 Welche Kosten sind förderbar?

Förderbar sind alle dem Projekt zurechenbaren Kosten, die direkt, tatsächlich und zusätzlich während des Förderungszeitraums laut Förderungsvertrag entstanden sind. Das heißt:

- Sie fallen während des Förderungszeitraums zusätzlich zum herkömmlichen Betriebsaufwand an.
- Sie entsprechen dem Förderungsvertrag.
- Sie können anhand von Kostenbelegen nachgewiesen werden.

Der frühestmögliche Zeitpunkt für den Projektstart ist nach Einreichung des Förderungsansuchens und ist im [eCall](#) anzugeben. **Der späteste Zeitpunkt für den Projektstart ist der 01.01.2026.**

Der Projektstart ist ausschließlich am 1. eines Monats möglich. Details zur Kostenanerkennung finden Sie im [Kostenleitfaden](#) (Version3.1).

4.7 Ist eine Beteiligung nicht-österreichischer Konsortialmitglieder möglich?

Konsortien mit nicht-österreichischen Konsortialmitgliedern sind möglich, wenn sie mit den österreichischen Organisationen im Konsortium nicht wirtschaftlich verbunden sind. Nicht-österreichische Konsortialmitglieder können selbst dann gefördert werden, wenn sie nicht der EU angehören.

Die Bedingungen:

- Die nicht-österreichischen Konsortialmitglieder stiften einen Nutzen für die österreichischen Konsortialmitglieder bzw. für den Wirtschafts- und Forschungsstandort Österreich
- Im Förderungsansuchen wird dieser Nutzen explizit begründet
- Die Förderung aller nicht-österreichischer Konsortialmitglieder beträgt maximal 20% der Gesamtförderung
- Das Bewertungsgremium empfiehlt die Förderung der nicht-österreichischen Konsortialmitglieder
- Die nicht-österreichischen Konsortialmitglieder weisen vor Vertragserrichtung ihre Bonität und Liquidität nach. Dabei gelten dieselben Bedingungen wie für österreichische Konsortialmitglieder
- Die nicht-österreichischen Konsortialmitglieder erkennen die Prüfverpflichtung und -berechtigung der FFG an, die im Förderungsvertrag festgelegt ist. Nachweise erbringen sie in deutscher oder englischer Sprache.

Alternativ können nicht-österreichische Organisationen ihre Kosten durch Eigenfinanzierung und/oder durch Förderungen ihres Staates abdecken. Kooperationsvereinbarungen für gemeinsame Förderungen gibt es sowohl mit europäischen als auch mit außereuropäischen Ländern.

Nicht-österreichische Organisationen können außerdem als Subauftragnehmende (Dritteleistende) auftreten.

4.8 Was gilt bei der Regelung von Verwertungsrechten?

Die Verwertungsrechte der Projektergebnisse liegen beim Konsortium. Bei Kooperationen zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen gelten die Anforderungen gemäß Punkt 2.2.2. „Zusammenarbeit mit Unternehmen“ im [Unionsrahmen](#).

Demnach erhalten die Forschungseinrichtungen die Verwertungsrechte, die ihrer Arbeit, ihren Beiträgen und ihren Interessen entsprechen. Gehen die Rechte an die beteiligten Unternehmen, fällt ein marktübliches Entgelt für die Forschungseinrichtung an.

Es sollte bereits im Zuge der Antragstellung und jedenfalls vor Beginn der Arbeiten geklärt sein, wie die Bedingungen des Kooperationsvorhabens und die Verwertungsrechte zwischen den Konsortialmitgliedern geregelt sind.

Wir weisen in dem Zusammenhang darauf hin, dass Aufwendungen zum Schutz des geistigen Eigentums (IPR) förderbar sind. Darunter fallen insbesondere Kosten für Patentanmeldungen sowie Patentrecherchen. Nicht förderbar sind Kosten für die Aufrechterhaltung von Patenten.

4.9 Ist wissenschaftliche Integrität vorhanden?

Eine Förderung erhalten nur Förderungsnehmende, die bei Antragstellung und während der Projektabwicklung wissenschaftliche Integrität nachweisen. Die FFG ist Mitglied der [Österreichischen Agentur für wissenschaftliche Integrität – OeAWI](#). So ist sichergestellt, dass die Regeln guter wissenschaftlicher Praxis eingehalten werden.

Wenn im Zuge des Bewertungsverfahrens oder im Rahmen der Projektprüfung mangelnde wissenschaftliche Integrität oder Fehlverhalten vermutet wird, können die notwendigen Unterlagen an die Kommission für wissenschaftliche Integrität der OeAWI übermittelt werden. Die OeAWI entscheidet, ob sie ein unabhängiges Untersuchungsverfahren einleitet. Im Bedarfsfall nimmt sie Untersuchungen vor.

Bestätigt sich beim Untersuchungsverfahren mangelnde wissenschaftliche Integrität oder ein Fehlverhalten wie z. B. ein Plagiat, muss das Ansuchen aus formalen Gründen abgelehnt werden. Bei bereits geförderten Projekten müssen die Förderungsmittel vermindert, einbehalten oder rückgefordert werden.

5 DIE EINREICHUNG

5.1 Wie verläuft die Einreichung?

Die Einreichung ist ausschließlich elektronisch via [eCall](#) möglich und muss vollständig und rechtzeitig vor Ablauf der Einreichfrist erfolgen.

Da die Ausschreibung thematisch offen ist, werden Fachexpert:innen in den Begutachtungsprozess miteinbezogen. Die antragsspezifischen Gutachten sollen die Juror:innen bei der Bewertung unterstützen.

Einreichschluss für Vollantrag:

Der **Vollantrag** muss im [eCall](#) bis zum **11.04.2025, 12:00:00 Uhr (MESZ)** eingereicht werden.

Einreichung des Vollantrags im [eCall](#)

Wichtig: Bei Konsortialprojekten kann das Förderungsansuchen nur eingereicht werden, wenn alle Konsortialmitglieder zuvor Ihre Partneranträge im [eCall](#) vollständig ausgefüllt und eingereicht haben!

Wie funktioniert es?

- Vollständiges Befüllen der Menüpunkte des [eCall](#). Nähere Informationen zur Online-Texterfassung finden Sie im [Tutorial des eCalls](#).
- **Projektbeschreibung**, bestehend aus „Inhaltlicher Beschreibung“, „Konsortium“, „Arbeitsplan“ und „Kosten und Finanzierung“, ist im eCall einzugeben.
 - Inhaltliche Beschreibung (eCall) umfasst die Darstellung der Projektinhalte.
 - Konsortium (eCall) beschreibt die Expertise der einzelnen Konsortialmitglieder.
 - Arbeitsplan (eCall) beinhaltet die Darstellung der Arbeitspakete, deren Kosten und die Elemente des Projektmanagements wie Zeit-Managementplan (GANTT Diagramm), Aufgaben, Meilensteine, Ergebnisse.
 - Kosten und Finanzierung (eCall) beschreibt alle Kostenkategorien pro beteiligter Organisation. Hinweis: Die Summen je Arbeitspaket werden automatisch im Arbeitsplan angezeigt.
- **Erforderliche Dateianhänge** hochladen.
- Antrag im eCall abschließen und „**Einreichung abschicken**“ drücken.
- Nach erfolgreicher Einreichung wird automatisch eine **Einreichbestätigung** per E-Mail versendet.

Nicht erforderlich ist die firmenmäßige Unterzeichnung und zusätzliche Einreichung per Post.

Nicht möglich:

- Das Nachreichen oder Ergänzen von einzelnen Teilen des Antragformulars.
- Bearbeiten des Förderungsansuchens, nachdem es abgeschickt wurde.

Die Einreichung selbst hat durch die antragstellende Konsortialführung oder durch ausreichend vertretungsbefugte Personen zu erfolgen. Dieses Vertretungsbefugnis ist der FFG auf Nachfrage jederzeit nachzuweisen. Kann das Vorliegen einer ausreichenden Vertretungsbefugnis auf Nachfrage nicht nachgewiesen werden, behält sich die FFG das Recht vor, das Förderungsansuchen aus formalen Gründen abzulehnen.




Detaillierte Informationen finden Sie im [eCall-Tutorial](#).

5.2 Welche Dokumente sind für die Einreichung erforderlich?

Anlagen zum elektronischen Antrag

Nachfolgende Tabelle listet alle erforderlichen Dokumente für die Einreichung auf. Verwenden Sie die bereitgestellten Vorlagen und Ausschreibungsdokumente im [Download Center](#):

Tabelle 3: Ausschreibungsdokumente – Förderung

Kategorie	Dokumenttyp
Ausschreibungsdokumente	–  Ausschreibungsleitfaden
	–  Kostenleitfaden (Version 3.1) (Kostenanerkennung in FFG-Projekten)
Verpflichtende Anhänge	– CV der Projektleitung (keine Vorlage)
	–  Eidesstattliche Erklärung zum KMU-Status (bei Bedarf)
Optionale Anhänge	Weitere projektrelevante Zusätze wie z. B. Übersichten, grafische Darstellungen max. 5 Seiten (keine Vorlage). Hinweis: Seiten, die über die max. Seitenanzahl hinausgehen werden bei der Bewertung nicht berücksichtigt.

*Hinweis: Die eidesstattliche Erklärung zum KMU-Status ist notwendig, wenn keine Daten in dem auf dem österreichischen Firmenbuch aufbauenden Wirtschafts-Compass vorliegen (z. B. bei Vereinen, Start-ups, Einzelunternehmen, nicht-österreichischen Unternehmen). In der zur Verfügung gestellten Vorlage muss eine Einstufung der letzten 3 Jahre lt. KMU-Definition vorgenommen werden. **Informationen zu den KMU-Kriterien der EU mit den Schwellenwerten zur Bestimmung der Unternehmensgröße** finden Sie unter diesem [Link](#).*

5.3 Müssen weitere Projekte angegeben werden?

Zur Unterstützung der inhaltlichen Bewertung des Vorhabens sind in der Projektbeschreibung weitere Projekte mit Bezug zum beantragten Vorhaben anzuführen. Dabei sind die Ergebnisse und das aufgebaute Know-how darzustellen. Relevant sind:

- Vorprojekte, auf deren Ergebnissen das Vorhaben aufbaut
- Laufende oder abgeschlossene Projekte (der letzten 3 Jahre) mit inhaltlichem Bezug zum beantragten Vorhaben
- Beantragte Vorhaben mit inhaltlichem Bezug zur Ausschreibung
- Beantragte Vorhaben mit Bezug zur Einreichung

Die mehrmalige Anerkennung von bereits geförderten Kosten oder Kostenteilen ist nicht zulässig. Um **Mehrfachförderungen** zu vermeiden, ist das aktuelle Vorhaben klar von bereits geförderten Vorhaben mit inhaltlichem Bezug abzugrenzen. Die vollständige Darstellung bisher erhaltener und beantragter Förderungen im Themenbereich schmälern die aktuellen Förderungschancen allerdings nicht, sie weisen vielmehr die Expertise der Förderwerbenden aus.

5.4 Wie dürfen vertrauliche Projektdaten verwendet werden?

Die FFG verarbeitet personenbezogene Daten der Förderungswerbenden und Förderungsnehmenden, die von den Betroffenen im Zuge des Förderungsansuchens bereitgestellt wurden, und von der FFG selbst erhobene Daten im Rahmen des Abschlusses des Förderungsvertrages, sowie im Wege der Transparenzportalabfrage generierte Daten gemäß § 32 Abs 5 TDBG 2012 zu nachstehenden Zwecken:

- Zur Behandlung des Förderungsansuchens und Beurteilung des Vorliegens der allgemeinen und speziellen Förderungsvoraussetzungen,
- Zum Abschluss des Förderungsvertrages sowie im Falle des Abschlusses eines Förderungsvertrages zum Zweck der Erfüllung der jeweiligen Vertragspflichten, insbesondere zur Verwaltung der Förderungsleistungen und der Kontrolle der Nachweise der Förderungsvoraussetzungen,
- Zur Erfüllung rechtlicher Verpflichtungen, insbesondere Meldepflichten und Kontrollzwecke zur Vermeidung von Doppelförderungen, und zwar § 38 iVm 18, 27 ARR, sowie § 12 FTFG und § 9 FFG-G.

Rechtsgrundlage der Verarbeitung ist zum einen Art 6 Abs 1 lit b DSGVO und daher die Notwendigkeit zur Erfüllung eines Vertrages und zum anderen Art 6 Abs 1 lit c DSGVO und daher die Erfüllung von rechtlichen Verpflichtungen.

Die personenbezogenen Daten werden in Erfüllung gesetzlicher Pflichten weitergegeben an:

- die Ministerien als Eigentümer der FFG, weitere auftraggebende Stellen für die Abwicklung von Fördermaßnahmen (z. B. andere Ministerien, Bundesländer, KLIEN)
- an Dritte, das können sein: der Rechnungshof, Organe der EU, andere Bundes- oder Landesförderungsstellen.

Zur Bewertung einzelner Projekte können auch externe nationale und internationale Expert:innen beauftragt werden, die Zugang zu den eingereichten Dokumenten erhalten. Solche Expert:innen werden als Auftragsverarbeitende im Namen und Auftrag der FFG tätig und sind verpflichtet technische und organisatorische Maßnahmen zur Datensicherheit und Wahrung des Datengeheimnisses zu treffen.

Projekthinhalte und -ergebnisse können nur – soweit nicht eine rechtliche Verpflichtung der FFG besteht – mit Einwilligung der Förderungsnehmenden (Art 6 Abs 1 lit a DSGVO) veröffentlicht werden (z. B. auf der Website oder in Social Media Foren).

Auch für jede sonstige über diese Bestimmung hinausgehende Datenverarbeitung ist von der FFG eine Einwilligung der Betroffenen einzuholen.

Die FFG ist zur Geheimhaltung von Firmen- und Projektinformationen gesetzlich verpflichtet – nach § 9 Abs 4 Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH-Errichtungsgesetz, BGBl. I Nr. 73/2004.

Die FFG wird zur Sicherstellung eines dem Risiko angemessenen Schutzniveaus hinsichtlich der Vertraulichkeit, der Integrität, der Verfügbarkeit sowie der Belastbarkeit der Systeme technische und organisatorische Maßnahmen im Sinne des Art 32 DSGVO treffen, die ausreichend und geeignet sind, den Schutz der Daten vor zufälliger oder unrechtmäßiger Zerstörung, vor Verlust und vor Zugriff durch Unbefugte zu gewährleisten.

Weiterführende Informationen zur Wahrung der Vertraulichkeit und Sicherheit von personenbezogenen Daten während der Projektlaufzeit stehen im [eCall-Tutorial](#).

6 DIE BEWERTUNG UND DIE ENTSCHEIDUNG

6.1 Was ist die Formalprüfung?

Bei der Formalprüfung wird das Förderungsansuchen auf **formale Richtigkeit und Vollständigkeit** überprüft.

Das Ergebnis der Formalprüfung kommuniziert die FFG **innerhalb von 4 Wochen** via [eCall](#) Nachricht:

- Bei nicht erfüllten Formalvoraussetzungen und nicht behebbaren Mängeln scheidet das Förderungsansuchen aus dem Verfahren aus.
- Behebbarer Mängel können Sie in einer angemessenen Frist beheben.

Wenn sich nach der Formalprüfung noch unkorrekte Angaben herausstellen, kann das Förderungsansuchen auch noch später aus dem Verfahren ausscheiden.

Tabelle 4: Formalprüfungscheckliste

Kriterium	Prüfinhalt	Mangel behebbar	Konsequenz
Vollständigkeit des Antrags und richtige Sprache	Die inhaltliche Beschreibung im eCall ist vollständig und ausreichend auszufüllen. Sprache: Deutsch oder Englisch (Der Antrag muss durchgängig in einer Sprache verfasst sein.)	<i>Nein</i>	Ablehnung aus formalen Gründen
Vorliegen der verpflichtenden Anhänge	<ul style="list-style-type: none"> – CV der Projektleitung (keine Vorlage) – <u>Eidesstattliche Erklärung zum KMU-Status</u> (bei Bedarf unter „Downloads“) Siehe Punkt 5.2	<i>Ja</i>	Korrektur per <u>eCall</u> nach Einreichung
Stammdaten im eCall	Jahresabschlüsse (Bilanz, GuV) der letzten 2 Geschäftsjahre liegen vor. Bei Start-Ups muss ein Businessplan vorliegen.	<i>Ja</i>	Korrektur per eCall nach Einreichung
Teilnahmeberechtigung	Die Förderungswerbenden sind teilnahmeberechtigt und förderbar. Siehe Punkt 4.3	<i>Nein</i>	Ablehnung aus formalen Gründen
Mindestanforderungen an das Konsortium	Zumindest 4 Unternehmen (davon mind. 3 KMU) lt. Organisationstyp (siehe Punkt 4.5). Bitte beachten: Verbundene Unternehmen (z. B. Mutter- und Tochterunternehmen) werden als ein Unternehmen bzw. Konsortialmitglied im Konsortium gewertet und behandelt.	<i>Nein</i>	Ablehnung aus formalen Gründen

6.2 Wie läuft die Bewertung ab?

Jedes Förderungsansuchen wird anhand folgender **4 Hauptkriterien** beurteilt:

- 1. Qualität des Vorhabens**
- 2. Eignung der Projektbeteiligten**
- 3. Nutzen und Verwertung**
- 4. Relevanz des Vorhabens**

Bei der Bewertung der Vorhaben werden in jedem Kriterium Punkte vergeben. Erreichen Projekte in einem Kriterium den angegebenen Schwellenwert nicht, werden sie abgelehnt.

Bewertungskriterien

Tabelle 5: Bewertungskriterium – Qualität des Vorhabens

1. Qualität des Vorhabens	max. Punkte 30 (Schwelle 18)
1.1 Innovationsgehalt <ul style="list-style-type: none"> – Wie hoch ist der Innovationsgehalt des Vorhabens über den Stand der Technik / Stand des Wissens hinaus und das damit verbundene Risiko zu bewerten? – Inwieweit wird ein relativer Qualitäts- und Innovationssprung gegenüber der Ausgangssituation vor Projektstart erzielt? 	10
1.2 Qualität und Effizienz der Planung <ul style="list-style-type: none"> – Sind die Projektziele und angestrebten Ergebnisse nachvollziehbar und realistisch dargestellt? – Ist der Zeit- und Arbeitsplan gut strukturiert, nachvollziehbar und angemessen, um die Projektziele zu erreichen? – Entsprechen die eingesetzten Methoden bzw. Lösungsansätze dem aktuellen Stand des Wissens und sind sie geeignet, um die Ziele zu erreichen? – Ist die Zuordnung von Aufgaben und Ressourcen angemessen (Effizienz des Arbeitsplans)? – Sind die Projektbeteiligten hinsichtlich Kapazität und Kompetenz gut integriert (effiziente und zweckmäßige Arbeitsteilung im Konsortium)? – Sind die Kosten sowie die Managementstrukturen in Relation zu den geplanten Leistungen angemessen und plausibel? 	10

1. Qualität des Vorhabens	max. Punkte 30 (Schwelle 18)
<p>1.3 Berücksichtigung genderspezifischer Themenstellungen:</p> <p>Wenn sich das Vorhaben auf Personen bezieht:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Inwieweit wurden bei der Planung genderspezifische Themen berücksichtigt? <ul style="list-style-type: none"> – Qualität der Analyse der genderspezifischen Themen – Berücksichtigung im methodischen Ansatz des Vorhabens <p>Hinweis: Wenn Personen(gruppen) Gegenstand der Forschung sind, oder die Forschungsergebnisse Menschen betreffen, braucht es ein entsprechendes Forschungsdesign. Projekte, bei denen diese Analyse zu Recht keine Genderrelevanz in ihrer inhaltlichen Ausrichtung ergibt, werden hier, sofern ausreichend begründet, mit der vollen Punktezahl bewertet.</p> <p>Weitere Informationen finden Sie unter: https://www.ffg.at/gender.</p>	5
<p>1.4 Berücksichtigung Nachhaltigkeitsziele</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wie stark berücksichtigt das Vorhaben Nachhaltigkeitsziele (ökologisch, sozial, ökonomisch), insbesondere bezüglich Klimaneutralität? – Wie wird Nachhaltigkeit, insbesondere Klimaneutralität, in der Planung und Umsetzung des Vorhabens berücksichtigt und ist die Wahl des methodischen Ansatzes adäquat? <p>Weitere Informationen finden Sie unter https://www.ffg.at/nachhaltigkeit-kriterien.</p>	5

Tabelle 6: Bewertungskriterium – Eignung der Förderungswerbenden

2. Eignung der Förderungswerbenden	max. Punkte 20 (Schwelle 12)
<p>2.1 Kompetenz des Konsortiums und Potential zur Umsetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> – In welchem Ausmaß haben die Konsortialmitglieder die erforderlichen Kompetenzen und Qualifikationen um das Projekt erfolgreich umzusetzen? – Gibt es im Konsortium die notwendigen wissenschaftlichen, technischen, ökonomischen und managementbezogenen Kompetenzen sowie jene für die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele? 	15

2.2 Zusammensetzung des Projektteams in Sinne von Gender Mainstreaming

- Wurde bei der Zusammenstellung des Projektteams darauf geachtet, die branchenüblichen Verhältnisse der Geschlechter (Gender) mit dem Ziel einer Ausgewogenheit zu verbessern? **5**

Tabelle 7: Bewertungskriterium – Nutzen und Verwertung

3. Nutzen und Verwertung	max. Punkte 30 (Schwelle 18)
<p>3.1 Marktkennntnis (Zielmärkte, Marktpotential und Mitbewerber:innen)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Haben der/die Verwertungspartner:innen bereits Kenntnisse bzw. Erfahrungen am Zielmarkt? – Sind die Zielmärkte, das Marktpotential (Zeithorizont 3-5 Jahre) und die Mitbewerber:innen nachvollziehbar und ausreichend beschrieben? 10 – Wie sind mögliche gesellschaftliche, ethische oder umweltrelevante Auswirkungen und Effekte (positive wie negative) des Vorhabens im Hinblick auf Nachhaltigkeit (sozial, ökologisch, ökonomisch), insbesondere hinsichtlich Klimaneutralität, einzuschätzen? 	
<p>3.2 Verwertungspotential/ Nutzen / Verwertungsstrategie</p> <ul style="list-style-type: none"> – Ist die Verwertungs- und Disseminationsstrategie nachvollziehbar und realistisch dargestellt? – Wie groß ist die Wirkung und die strategische Bedeutung der Projektergebnisse für die beteiligten Konsortialmitglieder (z. B. Erweiterung der bisherigen F&E-Aktivitäten auf neue Anwendungsgebiete, Erschließung neuer Geschäftsfelder, nachhaltige Aufstockung der F&E-Kapazitäten)? 20 – Wie hoch ist der potentielle Nutzen für Anwender:innen der Projektergebnisse? – Ist gegebenenfalls die geplante Schutzstrategie (IPR) ausreichend dargestellt, nachvollziehbar und adäquat? – Inwieweit werden Daten (z. B. von Kund:innen, Nutzenden, Anwendenden usw.) proaktiv genutzt, wie erfolgt der Zugang dazu und wie wird ein fairer und sicherer Umgang damit sichergestellt? 	

Tabelle 8: Bewertungskriterium – Relevanz des Vorhabens

4. Relevanz des Vorhabens für die Ausschreibung	max. Punkte 20 (Schwelle 12)
<p>4.1 Netzwerkaspekte</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wird mit dem Netzwerk ein nachhaltiger Qualitäts- und Innovationssprung bei allen Konsortialmitgliedern (vor allem KMU) erreicht? – Wird aus der Zusammenarbeit im Netzwerk ein kollektiver Mehrwert mit entsprechender Wirkung auch über das Netzwerk hinaus erzeugt? – Ist eine ausreichend hohe Qualität des Netzwerkes (Netzwerkarchitektur) mit interaktiver Beteiligung von KMU (qualitativ und quantitativ) gegeben? – Wird durch das Netzwerk der Zugang für KMU zu externem Know-how (FEI-Expertise) verbessert? 	15
<p>4.2 Wirkung der Förderung - in welchem Ausmaß verändert die Förderung das Vorhaben in einer oder mehreren der folgenden Dimensionen positiv?</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wie beurteilen Sie die Anreizwirkung der Förderung? Wie sehr trägt die Förderung dazu bei, dass das Vorhaben überhaupt oder schneller und/oder mit höherer Ambition und/oder in größerem Projektumfang umgesetzt werden kann? 	5

Nationale und internationale Expert:innen begutachten die eingereichten Dokumente nach den Kriterien.

In dieser Ausschreibung werden die Bewertungskriterien zum Thema Nachhaltigkeit in einer Zusatzinformation in die verschiedenen Dimensionen heruntergebrochen. Dies soll die Bewertung erleichtern und die Antragstellenden bei der Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten unterstützen. Die entsprechenden Informationen finden sich im [Anhang 3](#).

Unter Berücksichtigung der schriftlichen Gutachten spricht das eingerichtete Bewertungsgremium eine Förderungsempfehlung aus.

Gutachter:innen (Einzelpersonen) können mit Begründung ausgeschlossen werden. Dies ist im [eCall](#) unter dem Menüpunkt „Projektdatei“ möglich.

FFG-interne Expertinnen und Experten überprüfen die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit wie Bonität und Liquidität der beteiligten Unternehmen. Bei Bedarf können diese weitere Unterlagen verlangen, ohne die die Prüfung nicht abgeschlossen werden kann. **Unternehmen in Schwierigkeiten** erhalten keine Förderung.

Die Abklärung, ob ein Unternehmen als „in Schwierigkeiten“ einzustufen ist, erfolgt auf Basis der Definition in der [Allgemeinen Gruppenfreistellungsverordnung](#) (ABl. L 187 i.d.g.F., Art. 2 Z. 18), der europarechtlichen Grundlage der gegenständlichen Förderung.

Im Zuge der Bewertung können Empfehlungen und Auflagen formuliert werden. Empfehlungen sind unverbindliche Hinweise und Einschätzungen des Bewertungsgremiums, die dem Antragstellenden bei der Umsetzung des Vorhabens helfen sollen. Auflagen sind verbindlich – siehe [Punkt 7.2](#).

6.3 Wer trifft die Förderungsentscheidung?

Die Geschäftsführung der FFG trifft die endgültige **Förderungsentscheidung** auf Basis der Förderungsempfehlung des Bewertungsgremiums einschließlich allfälliger Auflagen und Bedingungen (siehe [Punkt 8](#)).

7 DER ABLAUF DER FÖRDERUNG

7.1 Wie entsteht der Förderungsvertrag?

Im Falle einer positiven Entscheidung kommuniziert die FFG dem Konsortium eine befristete Datenansicht im [eCall](#) mit den wichtigsten Eckdaten zum Förderungsvertrag (z. B. Höhe der Förderung, Höhe der förderbaren Kosten, Beginn und Ende des Förderungszeitraums, Berichtspflichten und etwaige Auflagen).

Nach Annahme der Datenansicht innerhalb der festgelegten Frist wird der Förderungsvertrag von Seiten der FFG erstellt und das Konsortium übermittelt.

Nach Retournierung des firmenmäßig gezeichneten Förderungsvertrags innerhalb der festgelegten Frist ist der Förderungsvertrag rechtsgültig. Bis dahin besteht kein Anspruch auf Förderung.

7.2 Wie werden Auflagen berücksichtigt?

Im Zuge der Begutachtung des Förderungsansuchens können Auflagen formuliert werden.

Zwei Arten von Auflagen sind möglich:

- Auflagen, die erfüllt sein müssen, damit ein Förderungsvertrag zustande kommt
- Auflagen, die das Konsortium innerhalb der Projektlaufzeit erfüllen muss

Auflagen sind Vertragsbestandteil.

7.3 Welche Berichte und Abrechnungen sind erforderlich?

- **Innerhalb eines Monats** nach den im Förderungsvertrag festgelegten Berichtslegungsterminen sind ein fachlicher **Zwischenbericht** und eine **Zwischenabrechnung** via Berichtsfunktion des **eCall**-Systems zu legen.
- Bei Projekten mit einer Laufzeit von bis zu 18 Monaten entfällt die Zwischenabrechnung.
- **Innerhalb von 3 Monaten nach Projektende** sind ein fachlicher Endbericht, eine publizierbare Kurzzusammenfassung und eine Endabrechnung via Berichtsfunktion des **eCall**-Systems zu legen.
- **Bei Projektabbruch** während der Projektlaufzeit sind ein fachlicher Endbericht und eine Endabrechnung zu legen. Falls die bereits ausbezahlte Förderung die anerkekbaren Kosten übersteigt, kann die FFG Beträge rückfordern.

Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit: Die Förderungsnehmenden verpflichten sich bei Bedarf mit der FFG und den zuständigen Ressorts zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit zusammenzuarbeiten. Dies betrifft insbesondere die Bereitstellung von nicht vertraulichen Projektinformationen und Bildmaterial für elektronische Disseminationsportale und andere mediale Zwecke.

7.4 Wie werden Förderungsrate ausgezahlt?

Wenn die Auflagen erfüllt sind und der Förderungsvertrag unterzeichnet ist, wird die **erste Rate** ausgezahlt, jedoch **frühestens eine Woche vor Beginn des Förderungszeitraums**. Die Überweisung erfolgt auf ein Bankkonto der Konsortialführung.

Weitere Raten werden nach Projektfortschritt ausgezahlt:

- Nach Prüfung der Zwischenberichte und Zwischenabrechnung
- Wo nötig: nach Erfüllung weiterer Auflagen
- Überwiesen wird nach FFG Ratenschema

Lassen die Zwischenberichte auf Verzögerungen im Projektfortschritt schließen bzw. liegen die Kosten unter Plan, so kann die Auszahlung einer weiteren Rate auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden oder zunächst eine reduzierte Rate angewiesen werden. Weiters kann die Auszahlung einer Förderungsrate auch aufgeschoben werden, wenn und solange Umstände vorliegen, welche die ordnungsgemäße Durchführung der Leistung als nicht gewährleistet erscheinen lassen.

Wenn Förderungsmittel während der Laufzeit des Projektes fließen, bedeutet dies noch keine Kostenanerkennung.

Tabelle 9: Ratenschema

Berichtsanzahl und Raten	0 bis 18 Monate Projektlaufzeit	19 bis 30 Monate Projektlaufzeit	31 bis 36 Monate Projektlaufzeit
Anzahl der Berichte (Zwischenberichte und Endbericht)	1	2	3
1. Rate in % der Förderung bei Vertragsabschluss	50%	50%	30%
2. Rate bis zu % der Förderung laut Vertrag	keine	40%	30%
3. Rate bis zu % der Förderung laut Vertrag	keine	keine	30%
Endrate bis zu % der Förderung laut Vertrag	50%	10%	10%

7.5 Wie läuft die Prüfung vor Ort ab?

Zusätzlich zu den Berichten findet gegebenenfalls während oder nach Ende der Projektlaufzeit eine Prüfung vor Ort durch die FFG statt.

Die Originalbelege und die dazugehörige Dokumentation des Zahlungsflusses (z. B. Kontoauszug) sind für Prüfungen der FFG bereit zu stellen. Die Prüfungen der FFG werden rechtzeitig angekündigt.

7.6 Wie sollen Änderungen kommuniziert werden?

Vertragliche Veränderungen zu Projektinhalt, Konsortium, Kosten, Terminen oder Förderungszeitraum müssen begründet und gegebenenfalls beantragt werden:

- via [eCall](#)-Nachricht
- im Zwischen- oder Endbericht

Senden Sie die dazugehörigen Unterlagen als Upload der [eCall](#)-Nachricht. Alle Veränderungen von Vertragsparametern brauchen eine FFG-Genehmigung.

Kommunizieren Sie unmittelbar bei:

- Wesentlichen Projektänderungen
- Änderungen im Konsortium wie Austritten, neue Eigentumsverhältnisse oder Insolvenzverfahren

Teilen Sie folgende Änderungen im Zwischen- oder Endbericht mit:

- Kostenumschichtungen innerhalb der Kostenkategorien wie z. B. Sachkosten zu Personalkosten
- Kostenumschichtungen innerhalb des Konsortiums

7.7 Kann der Förderungszeitraum verlängert werden?

Der Förderungszeitraum kann kostenneutral um **maximal ein Jahr** verlängert werden, wenn die Projektziele noch nicht erreicht und der genehmigte Kostenrahmen noch nicht überschritten wurden. Die maximale Laufzeit von 3 Jahren ist aber jedenfalls einzuhalten.

Die Voraussetzungen:

- Verzögerung ohne Verschulden der Förderungsnehmenden
- Projekt ist weiterhin förderungswürdig
- Beantragung per [eCall](#)-Nachricht auf Verlängerung innerhalb der genehmigten Projektlaufzeit.

7.8 Was passiert nach dem Ende der Laufzeit des Projekts?

Nach Ende der Projektlaufzeit legen die förderungsnehmenden Organisationen einen fachlichen Endbericht und eine Endabrechnung vor. Das Projektcontrolling & Audit der FFG überprüft, ob die Förderungsmittel widmungsgemäß verwendet wurden. Die Rechnungsprüfung stellt fest, welche Kosten endgültig anerkannt werden.

Sie erhalten das Prüfungsergebnis per [eCall](#)-Nachricht:

- Bei **positivem** Ergebnis wird die widmungsgemäße Verwendung der Förderungsmittel bestätigt und die Endrate ausbezahlt.
- Bei **negativem** Ergebnis können entsprechende Rückforderungen eingeleitet werden.

Zu den Förderungsmitteln: Wenn die ursprünglich geplanten Kosten erreicht werden, wird die festgelegte letzte Rate überwiesen. Bei Kostenunterdeckung werden die Förderungsmittel anteilig gekürzt. Förderungsmittel werden auch gekürzt, wenn inhaltliche, formale oder rechtliche Gründe dafürsprechen.

Mehr **Informationen zur Kostenanerkennung** finden Sie im [Kostenleitfaden](#) (Version 3.1).

8 RECHTSGRUNDLAGEN

Die Ausschreibung basiert auf der Richtlinie für die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH zur Förderung von Forschung, Technologie, Entwicklung und Innovation zur Stärkung von Strukturen für ein leistungsfähiges FTI-Ökosystem ([FFG-Strukturen-Richtlinie](#) 2024-2026).

Bezüglich der Unternehmensgröße ist die jeweils geltende KMU-Definition gemäß EU-Wettbewerbsrecht ausschlaggebend. Hilfestellung zur Einstufung finden sie auf der [KMU-Seite der FFG](#).

Sämtliche EU-Vorschriften sind in der jeweils geltenden Fassung anzuwenden.

9 WEITERE INFORMATIONEN

In diesem Abschnitt finden Sie Informationen über weitere Förderungsmöglichkeiten und Services, die im Zusammenhang mit Förderungsansuchen bzw. geförderten Projekten für Sie hilfreich sein können.

9.1 Service FFG Projektdatenbank

Die FFG bietet als Service die Veröffentlichung von kurzen Informationen zu geförderten Projekten und eine Übersicht der Förderungsnehmenden in einer öffentlich zugänglichen [FFG Projektdatenbank](#) an. Somit können Sie Ihr Projekt und Ihre Konsortialmitglieder besser für die interessierte Öffentlichkeit positionieren. Darüber hinaus kann die Datenbank zur Suche nach Kooperationspartner:innen genutzt werden.

Nach positiver Förderungsentscheidung werden die Förderungsnehmenden im [eCall](#)-System über die Möglichkeit der Veröffentlichung von kurzen definierten Informationen zu ihrem Projekt in der FFG Projektdatenbank informiert. Eine Veröffentlichung erfolgt ausschließlich nach aktiver Zustimmung im [eCall](#).

Nähere Informationen finden Sie auf der [FFG-Seite zur Projektdatenbank](#).

9.2 Service BMK Open4Innovation

Die Plattform [open4innovation](#) des BMK bietet eine Wissensbasis für Unternehmen, Forschende etc. (community support, detailliertere Information, Erfolgsgeschichten usw.).

9.3 Open Access Publikationen

Die mit öffentlicher Förderung erzielten Forschungsergebnisse sind einer bestmöglichen Verwertung für Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft zuzuführen. In diesem Sinne ist bei referierten Publikationen, die mit Unterstützung der durch die FFG vergebenen Förderung entstehen, soweit wie möglich Open Access anzustreben. Als Prinzip gilt „**as open as possible, as closed as necessary**“, wie es auch für die europäischen Förderungen angeführt wird.

9.4 Umgang mit Projektdaten – Datenmanagementplan

Ein Datenmanagementplan (DMP) ist ein Managementtool, das dabei unterstützt, effizient und systematisch mit in den Projekten generierten Daten umzugehen.

Für die Erstellung des DMP kann z. B. das kostenlose Tool [DMP Online](#) verwendet werden. Auch die Europäische Kommission bietet über ihre „[Guidelines on FAIR Data Management](#)“ Hilfestellung an.

Ein Datenmanagement-Plan beschreibt,

- welche Daten im Projekt gesammelt, erarbeitet oder generiert werden
- wie mit diesen Daten im Projekt umgegangen wird
- welche Methoden und Standards dabei angewendet werden
- wie die Daten langfristig gesichert und gepflegt werden und
- ob es geplant ist, Datensätze Dritten zugänglich zu machen und ihnen die Nachnutzung der Daten zu ermöglichen (sogenannter „Open Access zu Forschungsdaten“)

Es ist sinnvoll, Forschungsdaten, die referierten Publikationen zugrunde liegen und deren Veröffentlichung zur Reproduzierbarkeit und Überprüfbarkeit der publizierten Ergebnisse notwendig ist, offen verfügbar zu machen.

Werden Daten veröffentlicht, sollen die Grundsätze „auffindbar, zugänglich, interoperabel und wiederverwertbar“ berücksichtigt werden. Für eine optimale Auffindbarkeit empfiehlt es sich, die Daten in etablierten und international anerkannten Repositorien zu speichern (siehe auch die [re3data Webseite](#)).

9.5 Weitere Förderungsmöglichkeiten der FFG

Sie interessieren sich für andere Förderungsmöglichkeiten der FFG?

Das **Förderservice** ist die zentrale Anlaufstelle für Ihre Anfragen zu den Förderungen und Beratungsangeboten der FFG. Kontaktieren Sie uns, wir beraten Sie gerne!

Kontakt: FFG-Förderservice, T: +43 (0) 57755-0, E: foederservice@ffg.at

Web: <https://www.ffg.at/foederservice>

Weitere Förderungsmöglichkeiten der FFG finden Sie auf unserer [Webseite](#).

9.6 Glossar des Ausschreibungsleitfadens

Anreizeffekt

Eine Förderung ist nur zulässig, wenn sie einen Anreizeffekt aufweist, das heißt die Förderung muss dazu führen, dass die Förderungsnehmenden ihr Verhalten ändern und zusätzliche Tätigkeiten aufnehmen, die sie ohne die Förderung nicht, nur in geringerem Umfang, auf andere Weise oder an einem anderen Standort ausüben würden.

Als Nachweis für den positiven Anreizeffekt der Förderung für das Vorhaben können zusammen mit sonstigen Angaben folgende Kriterien herangezogen werden:

- **Durchführbarkeit:** Erst die Förderung macht das Vorhaben möglich
- **Beschleunigung:** Die Förderung beschleunigt die Umsetzung
- **Umfang:** Die Förderung vergrößert das Projekt
- **Reichweite:** Die Förderung macht das Projekt ambitionierter durch:
 - Radikalere Innovationsansatz
 - Höheres Risiko
 - Neue oder weiterreichende Kooperationen
 - Langfristigere strategische Ausrichtung

Einrichtungen für Forschung und Wissensverbreitung

Es gilt eine eingeschränkte Definition des [Unionsrahmens](#):

„Einrichtung für Forschung und Wissensverbreitung“ oder „Forschungseinrichtung“ bezeichnet Einrichtungen wie Hochschulen oder Forschungsinstitute, Technologietransfer-Einrichtungen, Innovationsmittler:innen, forschungsorientierte physische oder virtuelle Kooperationseinrichtungen, unabhängig von ihrer Rechtsform (öffentlich-rechtlich oder privatrechtlich) oder Finanzierungsweise, deren Hauptaufgabe darin besteht, unabhängige Grundlagenforschung, industrielle Forschung oder experimentelle Entwicklung zu betreiben oder die Ergebnisse derartiger Tätigkeiten durch Lehre, Veröffentlichung oder Wissenstransfer zu verbreiten.

Übt eine derartige Einrichtung auch wirtschaftliche Tätigkeiten aus, so muss sie über deren Finanzierung, Kosten und Erlöse getrennt Buch führen. Unternehmen, die beispielsweise als Anteilseigner:innen oder Mitglied bestimmenden Einfluss auf eine solche Einrichtung ausüben können, darf kein bevorzugter Zugang zu den von ihr erzielten Ergebnissen gewährt werden.

Nicht profitorientierte Organisationen wie NPOs

Eine „nicht profitorientierte Organisation“ schüttet nach ihrem Rechtsstatus oder nach ihren Statuten keine Gewinne an Eigentümer:innen, Mitglieder oder sonstige natürliche oder juristische Personen aus.

Universitäten

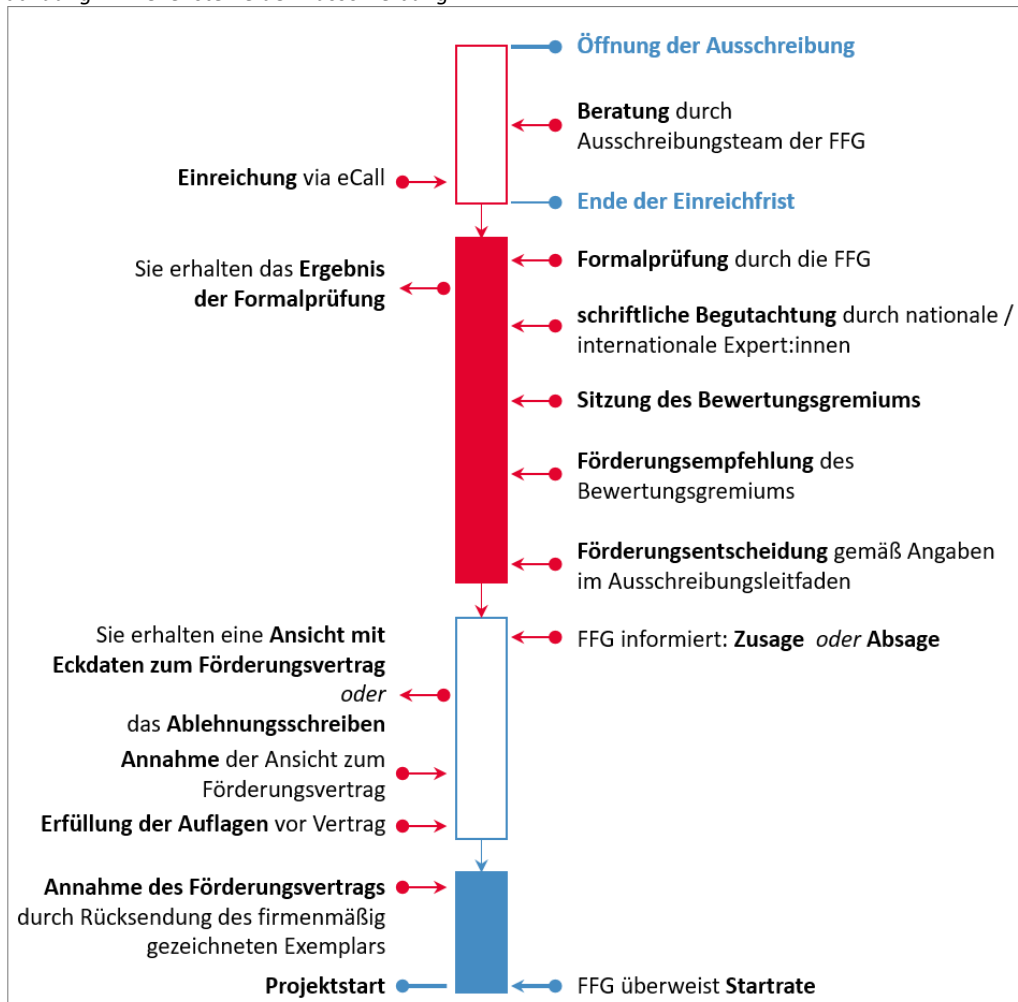
Die kleinstmögliche Organisationseinheit, die im Namen der Universität teilnehmen kann, ist das Universitätsinstitut oder eine nach §20 Universitätsgesetz 2002 (UG) vergleichbare Organisationseinheit. Voraussetzung ist, dass die teilnehmende Organisationseinheit (Institut oder vergleichbare Einheit) mit den entsprechenden Vollmachten gemäß § 27 UG ausgestattet ist. Organisatorisch darunter verankerte Einheiten (z. B. Arbeitsgruppen) können nicht als Konsortialmitglieder fungieren.

Unternehmen

Als Unternehmen gilt jede Einheit, unabhängig von ihrer Rechtsform, die eine wirtschaftliche Tätigkeit ausübt.

9.7 Meilensteine der Ausschreibung (bis zur Startrate)

Abbildung 2: Meilensteine der Ausschreibung



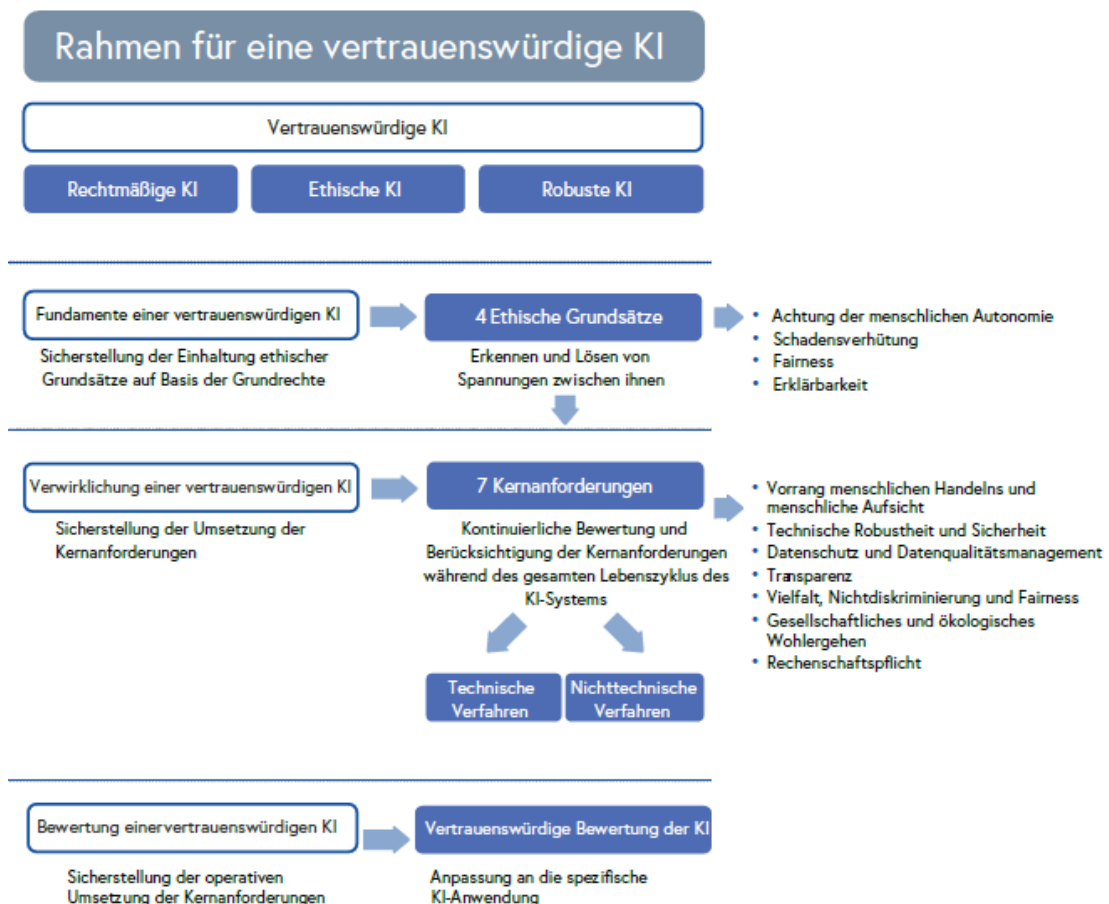
10 ANHANG 1: ETHIK UND KÜNSTLICHE INTELLIGENZ (KI)

In Bezug auf den verantwortungsvollen Umgang mit Daten, Anwendungen und sonstigen digitalen Lösungen und Technologien ergeben sich vor allem ethische und rechtliche Herausforderungen. Die von der EU-Kommission eingesetzte Expertengruppe für künstliche Intelligenz hat in ihren „[Ethik-Leitlinien für eine vertrauenswürdige KI](#)“ (2019) vier **ethische Grundsätze** definiert:

1. Achtung der menschlichen Autonomie
2. Schadensverhütung
3. Fairness
4. Erklärbarkeit

Die nachfolgende Grafik stellt, neben diesen vier ethischen Grundsätzen, auch die **sieben Kernanforderungen** an eine vertrauenswürdige KI (Quelle: [Ethikleitlinien für eine vertrauenswürdige KI](#) (2019)):

Abbildung 3: Rahmen für eine vertrauenswürdige KI



Nähere Informationen zum Thema KI finden Sie auch in dem vom BMAW (ehemals BMDW) und BMK (ehemals BMVIT) initiierten Leitfaden "[Artificial Intelligence Mission Austria 2030; Die Zukunft der Künstlichen Intelligenz in Österreich gestalten](#)", die sieben konkrete Handlungsfelder aufzeigt um die Potentiale von KI zu realisieren.

Weitere Informationen zum Thema Künstliche Intelligenz sind im [Österreichischen Forschungs- und Technologiebericht 2020](#) im Kapitel 3 nachzulesen (ab S.164).

11 ANHANG 2: WARUM GENDER IM AUSWAHLVERFAHREN?

Mit der Haushaltsrechtsreform (Bundeshaushaltsgesetz 2013) wird Gender Budgeting in Österreich eingeführt. Der Grundsatz der Wirkungsorientierung, unter Berücksichtigung des Ziels der tatsächlichen Gleichstellung von Frauen und Männern, ist ab 1. Jänner 2013 als einer der neuen Grundsätze der Haushaltsführung des Bundes (Art. 51 Abs. 8 B-VG, Art. 51 Abs. 9 Z 1) in Kraft getreten.

Mit der Vergabe von öffentlichen Mitteln lässt sich auf zwei Ebenen eine Wirkung erzielen:

1. inhaltlich auf der Projektebene, inklusive der Verwertung der Projektergebnisse
2. gesellschaftlich auf der Personenebene

ad 1) Öffentliche Gelder sollen in Projekte von hoher Qualität investiert werden, die die wissenschaftliche und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Österreichs verbessern.

Die angemessene Berücksichtigung von Gender in der Forschung trägt zur Qualität des Forschungsvorhabens bei: Wenn z. B. Personen(gruppen) Gegenstand der Forschung sind oder die Anwendung und Nutzung der Forschungsergebnisse durch Menschen erfolgen wird bzw. Personen durch die Ergebnisse betroffen sind, ist dies entsprechend im Forschungsdesign – Forschungsfragen, Methodik, etc. – zu berücksichtigen.

Eine entsprechende Darstellung zum Stand der Technik / Stand des Wissens , der Forschungsfragen und der Methoden ist unter dem Punkt „[Qualität des Vorhabens](#)“ erforderlich.

Die angemessene Berücksichtigung von Gender-Aspekten bei der Marktperspektive erhöht die Verwertungschancen der Projektergebnisse. Dies wird bei der Bewertung des ökonomischen Potentials und der Verwertungschancen berücksichtigt („Kundenorientierung und Kundennutzen“).

ad 2) Öffentliche Gelder sollen durch die ausgewogene Verteilung eine Gleichstellung für alle Geschlechter in der Forschung bewirken und dazu beitragen, die besten Köpfe für die Forschung anzuziehen.

Im Bewertungskriterium „[Eignung der Projektbeteiligten](#)“ wird die Ausgewogenheit der Zusammensetzung des Projektteams im Sinne von Gender Mainstreaming bewertet.

Im Zuge des Gender Monitorings werden in weiterer Folge die Daten über die Zusammensetzung des Projektteams in den Projektberichten erfasst.

Weitere Informationen finden Sie unter <https://www.ffg.at/gender>.

12 ANHANG 3: BEWERTUNG DER NACHHALTIGKEIT

Die Nachhaltigkeitskriterien bestehen aus unterschiedlichen Dimensionen. Nachhaltigkeitsaspekte sind hier insbesondere im Zusammenhang mit den Hauptkriterien 1 (Qualität des Vorhabens) und 3 (Nutzen und Verwertung) relevant. Im Rahmen eines Pilotvorhabens hat die FFG eine „Checkliste“ mit Fragen zu Nachhaltigkeitszielen erstellt. Dabei soll geprüft werden, ob eine tabellarische Ausführung zu Nachhaltigkeitszielen das Bewertungsgremium bei der Bewertung unterstützen kann. Gleichzeitig dient die Liste dazu, den Antragstellenden die Einschätzung der verschiedenen Dimensionen zu erleichtern.

Die nachfolgenden Tabellen stellen die „Checklisten“ pro Bewertungskriterium dar:

1. Qualität des Vorhabens

1.4. Berücksichtigung Nachhaltigkeitsziele

Tabelle 10: Checkliste Berücksichtigung Nachhaltigkeitsziele (1. Qualität des Vorhabens)

1.4	Wie stark berücksichtigt das Vorhaben Nachhaltigkeitsziele (ökologisch, sozial, ökonomisch), insbesondere bezüglich Klimaneutralität? Wie wird Nachhaltigkeit, insbesondere Klimaneutralität, in der Planung und Umsetzung des Vorhabens berücksichtigt und ist die Wahl des methodischen Ansatzes adäquat?
1.4.1.	Wie zentral sind die Nachhaltigkeitsziele für das Projekt (Haupt- vs. Nebenziele)?
1.4.2.	Wie sehr werden Nachhaltigkeitsaspekte integral in der Planung des Projekts in allen Phasen berücksichtigt (von der Fragestellung bis zur Verwertung)?
1.4.3.	In welchem Ausmaß werden potentielle negative Nachhaltigkeitswirkungen im Antrag berücksichtigt und gegebenenfalls Maßnahmen gesetzt?

3. Nutzen und Verwertung

3.1. Marktkenntnis (Zielmärkte, Marktpotential und Mitbewerber:innen)

Tabelle 11: Checkliste Berücksichtigung Nachhaltigkeitsziele (3. Nutzen und Verwertung)

3.1	Wie hoch ist der Nutzen des Vorhabens für die Zielgruppe(n) (z.B. Nutzer:innen, Kundinnen und Kunden, Anwender:innen, öffentliche Bedarfsträger...) und wie sind Auswirkungen und Effekte (positive wie negative) des Vorhabens im Hinblick auf Nachhaltigkeit (sozial, ökologisch, ökonomisch), insbesondere hinsichtlich Klimaneutralität, einzuschätzen?
	<p>Erläuterung: 3.1. beinhaltet</p> <p>a) den Nutzen für die Zielgruppe und</p> <p>b) Auswirkungen/Effekte in Hinblick auf die Nachhaltigkeit.</p> <p>Die folgenden Unterfragen 3.1.1-3.1.4 dienen nur der Unterstützung der Beantwortung des zweiten Teils (b):</p>
3.1.1	Wie weit gehen die Effekte über den Status quo im Anwendungsfeld hinaus?
3.1.2	Wie sehr berücksichtigt die Verwertungsstrategie kreislauforientierte Nachhaltigkeitsaspekte (z.B.: entlang der Wertschöpfungskette, Lebenszyklus)?
3.1.3	In welchem Ausmaß sind Nachhaltigkeits-Effekte in der Branche, im Anwendungsfeld oder entlang der Wertschöpfungskette zu erwarten?
3.1.4	Wie relevant ist der adressierte Bereich / die Branche im Kontext Nachhaltigkeitswirkungen?